



Podiumsdiskussion

20 Jahre nach dem Völkermord in Ruanda: Konsequenzen für Souveränität und Gewaltverbot

Vor 20 Jahren wurden während des Völkermords in Ruanda in weniger als 100 Tagen mehr als 800.000 Menschen ermordet. Heute besteht weitgehend Konsens, dass die internationale Gemeinschaft den Genozid hätte verhindern oder zumindest in seinem Ausmaß erheblich einschränken können.

Seit dem Völkermord 1994 haben sich alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen dazu bekannt, dass Ihnen eine Verantwortung zum Schutz von Bevölkerungen in aller Welt vor den allerschwersten Menschenrechtsverbrechen zukommt. Die Idee der „Schutzverantwortung“ oder „Responsibility to Protect“ ist eine politische Lehre aus dem Versagen der Weltgemeinschaft in Ruanda.

Doch auch 20 Jahre nach dem Völkermord ist die Idee sowohl in der Theorie als auch ihrer Umsetzung umstritten. In Deutschland wird das Konzept insbesondere seit der deutschen Enthaltung im Sicherheitsrat bei der Intervention in Libyen diskutiert.

Anlässlich des 20. Jahrestags des Völkermords in Ruanda möchten wir mit Politikwissenschaftlern und Völkerrechtlern diskutieren: Wie wurde der Völkermord in Ruanda in der deutschen Wissenschaft aufgearbeitet?

Welche Positionen wurden seitdem gegenüber dem Konzept der „humanitären Intervention“ vertreten? Nach Ruanda, Kosovo, Darfur, Libyen und Syrien: wie ist der Stand der Debatte um humanitäre Intervention und Schutzverantwortung in Deutschland heute?

Genocide Alert, das Zentrum für Internationale Studien in Dresden und der Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) laden Sie herzlich zu einer Diskussion zu diesen Fragen ein. Es werden diskutieren:

Prof. Dr. Ulrich Fastenrath hat den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht der Technischen Universität Dresden inne und ist seit 2008 Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Internationale Studien der Technischen Universität Dresden. Er ist Mitglied des völkerrechtswissenschaftlichen Beirates des Auswärtigen Amtes.

Dr. Lars Brozus ist Wissenschaftler der Forschungsgruppe EU-Außenbeziehungen der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Er forscht u.a. auf den Gebieten der Internationalen Schutzverantwortung und der Demokratieförderung.

Sarah Brockmeier ist stellvertretende Vorsitzende von Genocide Alert und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Global Public Policy Institute (GPPi). In beiden Funktionen untersucht sie die deutsche Außenpolitik im Hinblick auf das Konzept der Schutzverantwortung.

Julia Weigelt (www.sicherlich.net) (Moderation) ist Fachjournalistin für Sicherheitspolitik. Sie arbeitet u.a. für die Deutsche Presseagentur, den Hörfunk (NDRinfo, Deutschlandradio Kultur, Hessischer Rundfunk), sicherheitspolitische Magazine, Tageszeitungen und Stiftungen und ist Referentin für politische Bildung zu sicherheitspolitischen Themen.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN



Landesverband
Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen e.V.

Gefördert von der



Bundeszentrale für
politische Bildung

Zeit und Ort

Donnerstag, 19. Juni 2014, 19.00 Uhr

Raum 38, von-Gerber-Bau (GER), Bergstraße 53, 01069 Dresden

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 18. Juni 2014 per Email an: anton.peeze@genocide-alert.de

Weitere Informationen

www.genocide-alert.de/genozid-in-ruanda-zwanzig-jahre-danach

Über Genocide Alert



Genocide Alert ist eine deutsche Menschenrechtsorganisation, die sich für eine effektive Verhinderung und Bestrafung schwerster Menschenrechtsbrüche einsetzt. Wir engagieren uns aktiv dafür, dass Deutschland und die Europäische Union ihrer internationalen Verantwortung zur Unterbindung von Massenmorden gerecht werden. Wir veröffentlichen regelmäßig Artikel und Policy Briefs zu diesen Themen und organisieren Kampagnen um die deutsche Öffentlichkeit und Politik auf diese Themen aufmerksam zu machen und für eine effektivere Menschenrechtspolitik Deutschlands zu werben. Mit dem Portal www.schutzverantwortung.de möchte Genocide Alert einer deutschsprachigen Öffentlichkeit die Schutzverantwortung näher bringen, über ihre Ursprünge und Ausgestaltung informieren und auf diesem Weg zu ihrer Verbreitung und Umsetzung beizutragen.

Mehr Informationen

- Webpräsenz von Genocide Alert: www.genocide-alert.de
- Informationsseite zur Schutzverantwortung: www.schutzverantwortung.de
- Facebook: www.facebook.com/genocialeart | www.facebook.com/schutzverantwortung
- Twitter: www.twitter.com/genocialeart
- Was geschah heute vor 20 Jahren in Ruanda? www.twitter.com/ruanda1994

Wie können Sie die Arbeit von Genocide Alert unterstützen?

- Mitglied werden: <http://www.genocide-alert.de/mitglied-werden/>
- Unsere Arbeit finanziell unterstützen: <http://www.genocide-alert.de/spenden/>
Kontoinhaber: Genocide Alert
Konto: 1112400
BLZ: 37020500
IBAN: DE61370205000001112400
SWIFT / BIC: BFSWDE33

Podiumsdiskussionsreihe 2014

20 Jahre nach dem Völkermord in Ruanda – Was haben wir gelernt?

(gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung)

Frankfurt am Main, 14.04.2014

Welche Rolle können Kirchen bei der Verhinderung von Völkermord spielen?

Partner: Haus Am Dom

Mainz, 15.05.2014

Wie können zivilgesellschaftliche Organisationen zur Verhinderung von Völkermord beitragen?

Partner: Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland Pfalz

Hamburg, 04.06.2014

Medienberichterstattung und Konflikt
Partner: Henri-Nannen-Journalistenschule & Heinrich-Böll-Stiftung

Bonn, 11.06.2014

Der Völkermord in Ruanda, Deutschland und politische Lehren

Partner: Bonn International Center for Conversion (BICC)

Dresden, 19.06.2014

Ruanda in Politikwissenschaft und Völkerrecht: 20 Jahre Völkermord in Ruanda – völkerrechtliche Konsequenzen für Souveränität und Gewaltverbot

Partner: Zentrum für Internationale Studien der TU Dresden

Berlin, 23.06.2014

Abschlussveranstaltung:

Zwanzig Jahre nach dem Völkermord in Ruanda – Was haben wir gelernt?

Partner: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), Ruanda-Referat des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland Pfalz & Botschaft der Republik Ruanda in Deutschland

Genocide Alert, e.V., Postfach 080423, 10004 Berlin

sekretariat@genocide-alert.de www.genocide-alert.de www.schutzverantwortung.de